



# Der IHK-Konjunkturbericht Spätsommer 2014

in der Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein



# Die Wirtschaft in der Region

Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein im Spätsommer 2014

## Aufschwung verschoben

Die regionale Wirtschaft war gut und optimistisch ins Jahr 2014 gestartet. Ihre Erwartungen haben sich im Jahresverlauf jedoch nicht erfüllt: Die Konjunktur lässt bislang den erhofften Schwung vermissen, der Aufschwung wird sich einstweilen verschieben. Dabei ist die aktuelle Wirtschaftslage durchaus noch zufriedenstellend. 36 Prozent der Betriebe bezeichnen sie als gut (Jahresbeginn: 39 Prozent). Die Schlechtmeldungen sind zugleich von 13,5 Prozent auf 14,4 Prozent nur knapp gestiegen. Anders sieht es bei den Erwartungen aus. Rechneten zu Jahresbeginn noch 45 Prozent der Unternehmen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftsaktivitäten, so ist ihr Anteil deutlich auf nunmehr 33 Prozent zurückgegangen. Der Anteil der Betriebe, die mit schlechteren Geschäften rechnen, ist zudem leicht gestiegen. Insbesondere wegen dieser eingetrübten Geschäftserwartungen ist der IHK-Konjunkturklimaindex, der Lage und Erwartungen zusammenfasst, um rund 9 Punkte gesunken. Mit 20,5 Punkten übertrifft er aber immer noch leicht den langfristigen Durchschnitt von 18,8 Punkten. Dies ist das Ergebnis der gemeinsamen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich rund 800 Betriebe mit 75.000 Mitarbeitern beteiligt haben.

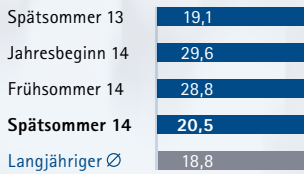
Während in den meisten Wirtschaftszweigen die positiven Äußerungen zur Geschäftslage gegenüber den negativen überwiegen, gilt dies inzwischen nicht mehr für die Investitionsgüterproduzenten sowie für den Einzelhandel. Die beste Lagebeurteilung kommt vom Baugewerbe. Die Geschäftserwartungen sind bei den Vorleistungsgüterproduzenten vergleichsweise günstig. Erst mit deutlichem Abstand folgen hier der Großhandel und der Dienstleistungssektor. Eine per Saldo leicht negative Erwartung hat jetzt allerdings wieder der Einzelhandel.

Somit ist zu erwarten, dass der Aufschwung eine Pause einlegen wird. Dafür sprechen auch die nur minimal steigenden Inlandsinvestitionen. Zudem herrscht weiter große Unsicherheit, wie sich die geopolitischen Spannungen – insbesondere in der Ukraine und im Nahen Osten – auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken werden. Aus Industrie und Großhandel spürt bereits jedes zweite Unternehmen einen direkten Einfluss der Russland-Ukraine-Krise auf die Geschäftstätigkeit. Von den Investitionsgüterproduzenten bezeichnet sogar fast jeder vierte Betrieb den Einfluss dieses Konflikts auf seine Geschäfte als groß.

Geschäftslage und Erwartungen in der Wirtschaft Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

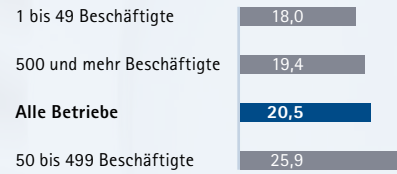


## IHK-Konjunkturklimaindex



Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

## IHK-Konjunkturklimaindex nach Betriebsgrößenklassen Spätsommer 2014

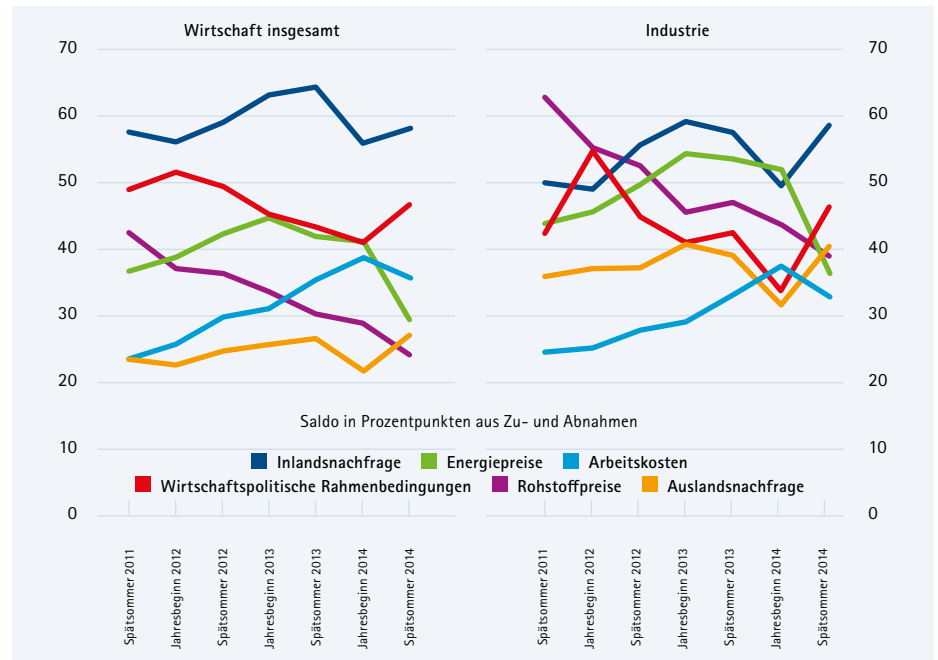


Geometrischer Mittelwert aus dem Saldo der „gut“- und „schlecht“-Meldungen bei der Lagebeurteilung und der „günstiger“- und „ungünstiger“-Meldungen bei den Erwartungen (neutral = 0)

## Politische Rahmenbedingungen kritisch

Wie schon zu Jahresbeginn sehen die Unternehmen in der Inlandsnachfrage das größte Konjunkturrisiko. Den stärksten Bedeutungszuwachs bei den Risiken haben allerdings die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen erhalten, die innerhalb eines halben Jahres einen Sprung von rund 41 Prozent auf jetzt 48 Prozent gemacht haben. In der Industrie schnellte dieser Wert sogar von 32 Prozent auf 48 Prozent empor. Hier spielen die geopolitischen Risiken (Ukraine- und Syrienkonflikte) und die Befürchtung einer Sanktionsspirale zwischen Russland und der EU eine besondere Rolle. Generell äußern die Unternehmen allerdings auch ihren Unmut über den wenig wirtschaftsfördernden Kurs der großen Koalition. Im Zeitablauf deutlich abgenommen hat hingegen die Bedeutung der Rohstoffpreise als Konjunkturrisiko.

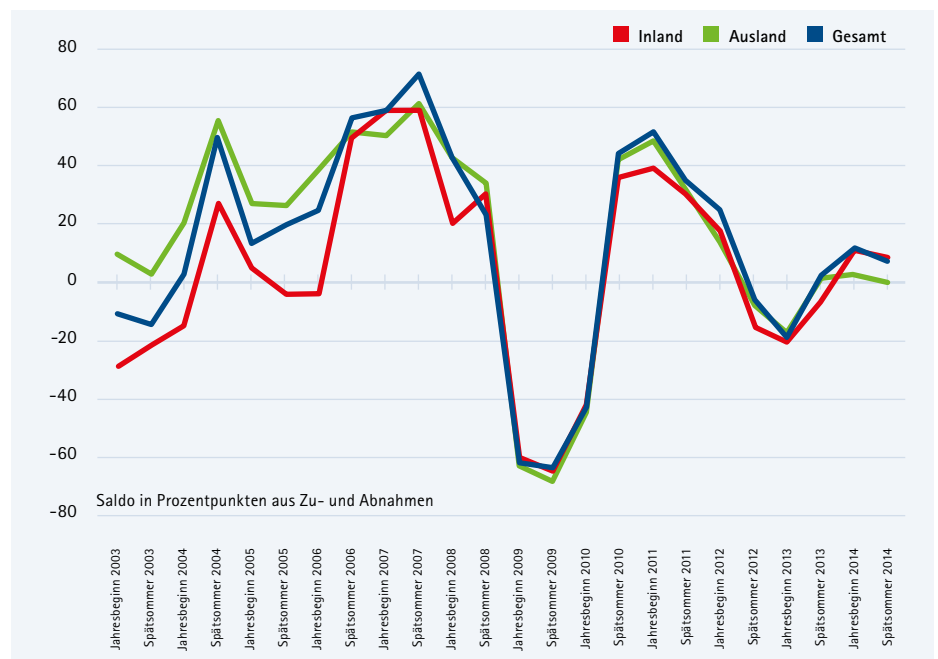
### Risiken für die Konjunkturwicklung



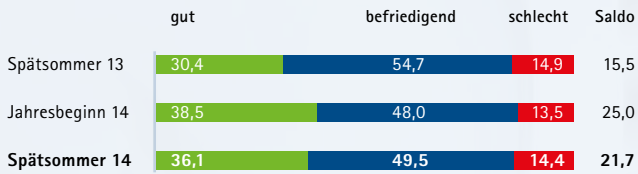
## Auslandsnachfrage stagniert

Zwar melden 36 Prozent der Industrieunternehmen noch steigende Auftrags-eingänge, doch stehen ihnen mittlerweile 29 Prozent gegenüber, die von sinkenden Auftrags-eingängen berichten. Auffallend ist dabei insbesondere, dass die Auslandsnachfrage zunehmend an Dynamik verliert. Davon betroffen ist primär die Investitionsgüterindustrie. Hier steigen die Auslandsorders nur noch bei 20 Prozent der Unternehmen, während sie bei 49 Prozent rückläufig sind. Deutlich positiver entwickelt sich hingegen die Inlandsnachfrage, von der insbesondere die Vorleistungsgüterproduzenten profitieren. Zu 46 Prozent melden diese steigende Inlandsaufträge, bei lediglich 25 Prozent gehen diese zurück. Die noch zufriedenstellende Lage der regionalen Industrie ist zurzeit also in erster Linie vom Inlandsmarkt getrieben.

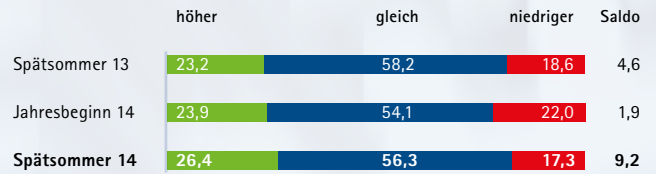
### Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



## Beurteilung der Geschäftslage zur Zeit\*



## Beschäftigtenzahlen im Vergleich\*

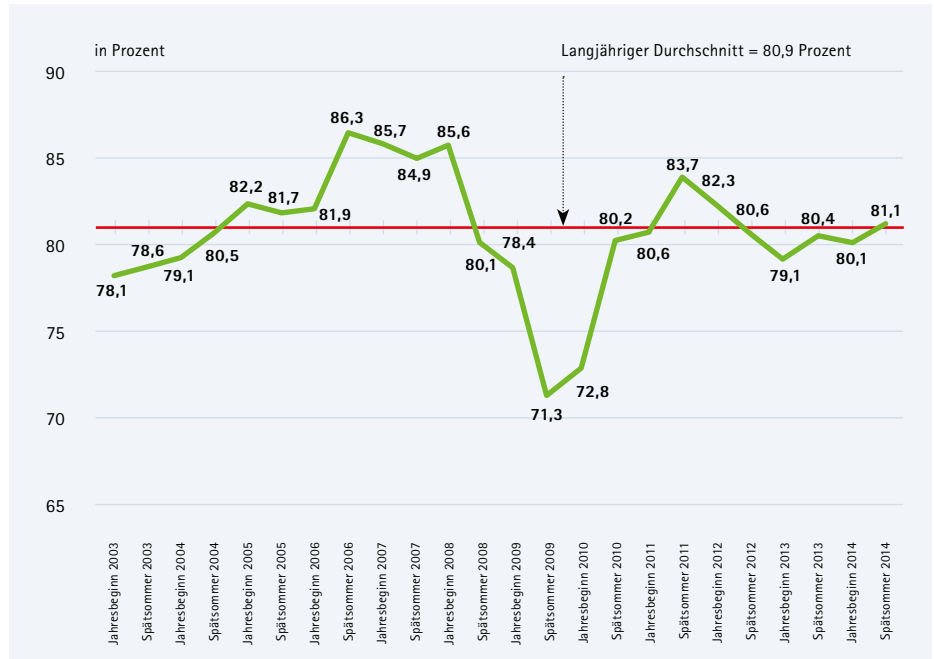


\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Durchschnittliche Kapazitätsauslastung

Der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten ist gegenüber dem Jahresbeginn von 80,1 Prozent auf 81,1 Prozent leicht gestiegen. Sie liegt damit marginal über dem langfristigen Durchschnittswert. Dieser Anstieg dürfte allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass die Unternehmen schon seit geraumer Zeit wenig in die Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten investieren. Die zuletzt noch steigende Nachfrage wurde somit unter stärkerer Ausnutzung des Produktionsmittelbestandes abgedeckt. Die höchste Kapazitätsauslastung weist mit 87,2 Prozent erneut die Bauwirtschaft auf, die von den Bauprojekten in der Region profitiert. Am geringsten ist sie mit 79,9 Prozent bei den Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ausgelastet. Bei den Investitionsgüterproduzenten ist sie entgegen des Trends gesunken.

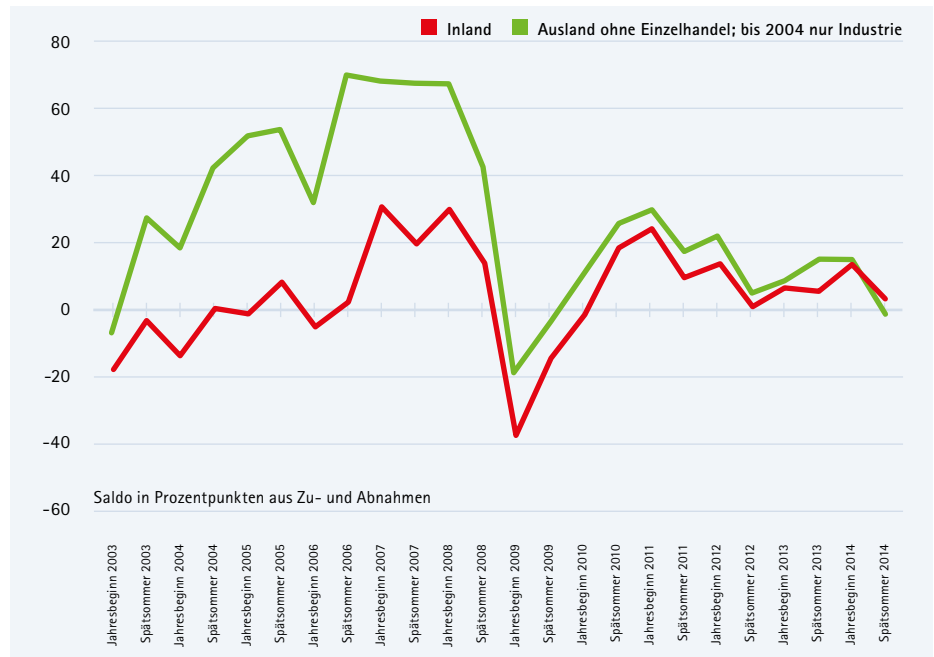
### Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)



## Geringe Investitionsbereitschaft

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt schwach. Nur knapp 17 Prozent der Betriebe wollen ihre Inlandsinvestitionen erhöhen, mehr als 14 Prozent möchten sie zurückfahren. Bedeutendstes Motiv ist zudem die Ersatzbeschaffung. Die extreme Niedrigzinspolitik der EZB dürfte deshalb weiter ins Leere laufen. Nicht die Finanzierungsbedingungen, sondern die gedämpften Geschäftserwartungen und die Befürchtungen der nachlassenden Standortqualität in Deutschland führen zur Investitionsschwäche. Bei den Auslandsinvestitionen sieht das Bild ähnlich aus. So fahren die Betriebe ihre Investitionsbudgets per Saldo sogar leicht zurück. Dies gilt insbesondere für die Investitionsgüterproduzenten, die selbst unter der Investitionszurückhaltung ihrer Kunden leiden. Die Auslandsinvestitionen dienen zur Hälfte dem Ausbau des Vertriebs und dem Kundendienst vor Ort.

### Investitionspläne (nur Betriebe mit Investitionen)



## Geschäftserwartungen\*

	günstiger	gleich bleibend	ungünstiger	Saldo
Spätsommer 13	36,1	50,6	13,3	22,8
Jahresbeginn 14	44,8	44,7	10,6	34,2
Spätsommer 14	32,7	53,9	13,4	19,3

## Erwartete Verkaufspreise\*

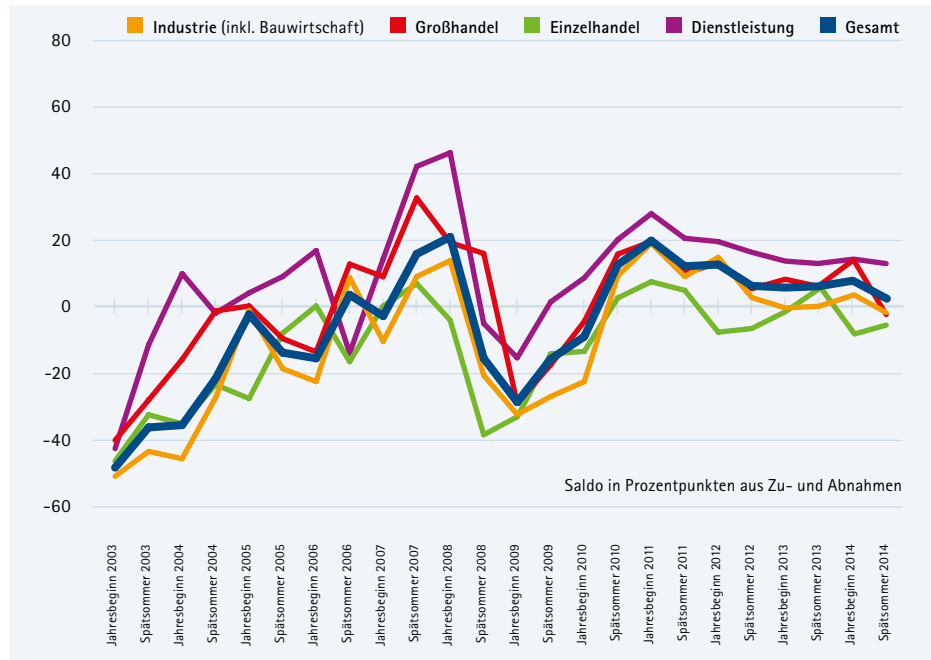
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 13	28,5	64,5	7,1	21,4
Jahresbeginn 14	33,9	58,5	7,6	26,3
Spätsommer 14	27,2	64,8	8,0	19,1

\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Beschäftigungsimpulse nur im Dienstleistungsbereich

Der in den letzten Jahren so erfreuliche Beschäftigungsaufbau dürfte an seine Grenzen stoßen. Per Saldo planen noch gut 2 Prozent der Firmen mehr Arbeitskräfte einzustellen, statt Stellen abzubauen. Dieser leicht positive Gesamtwert resultiert ausschließlich aus den Einstellungsabsichten der Dienstleister. Alle anderen Branchen erwarten eher einen Beschäftigungsabbau, der insbesondere bei den Investitionsgüterproduzenten merklich sein dürfte. Dies ändert jedoch nichts daran, dass dringend Fachkräfte benötigt werden. 37 Prozent aller Unternehmen beklagen einen Fachkräftemangel. In der Bauwirtschaft liegt diese Quote gar bei 48 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten bei 47 Prozent. Fast jeder dritte Betrieb berichtet zudem von Schwierigkeiten, aktuelle Vakanzen besetzen zu können.

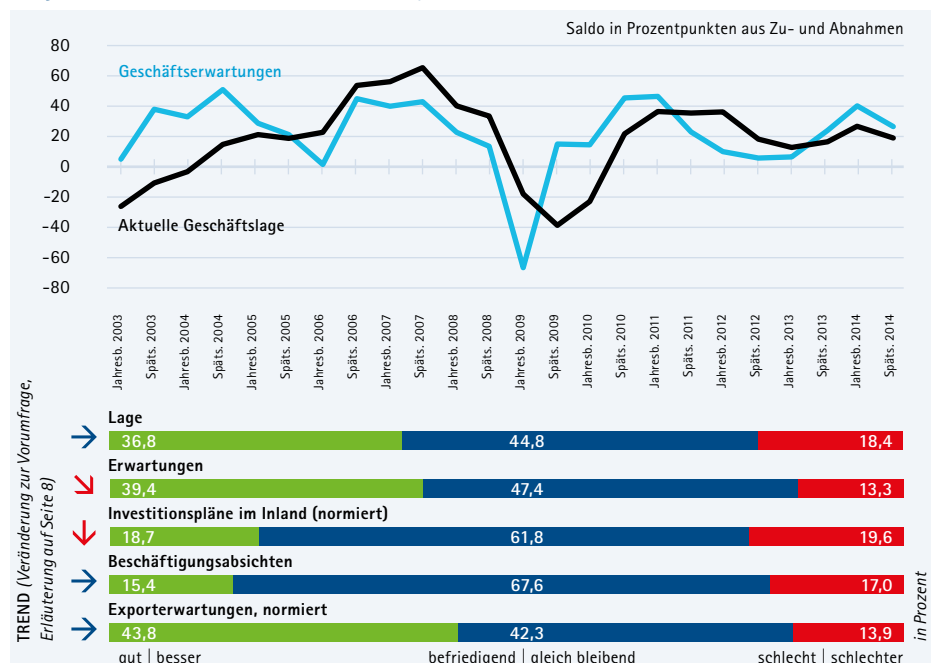
### Beschäftigungserwartungen



## Industrie: Erwartungen nicht erfüllt

Zwar meldet die Industrie weiterhin eine gute Geschäftslage und positive Erwartungen. Der breite Optimismus aus der Vorumfrage hat sich jedoch nicht erfüllt. Dies liegt insbesondere an der schwachen Dynamik im Auslandsgeschäft. Keine andere Branche ist schließlich derart von den geopolitischen Konflikten wie der Ukraine-Krise betroffen. Für die kommenden Monate sind die Exporterwartungen aber wieder positiv. Als Folge der dennoch unsicheren kurzfristigen Geschäftsperspektiven sowie der langfristigen Rahmenbedingungen in Deutschland werden die Investitionsbudgets zurückgefahren. Dies betrifft insbesondere den Maschinenbau. Dieser weist eine so schwache Lagebewertung auf wie zuletzt zum Jahresbeginn 2010. Gute Geschäfte meldet dagegen die chemische Industrie, die ein expansives Exportgeschäft erwartet.

### Konjunkturindikatoren in der Industrie Spätsommer 2014



## Erwartete Beschäftigtenzahl\*

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 13	19,8	66,5	13,8	6,0
Jahresbeginn 14	21,9	63,4	14,7	7,2
Spätsommer 14	16,2	69,5	14,2	2,0

## Arbeitskräftemangel\*

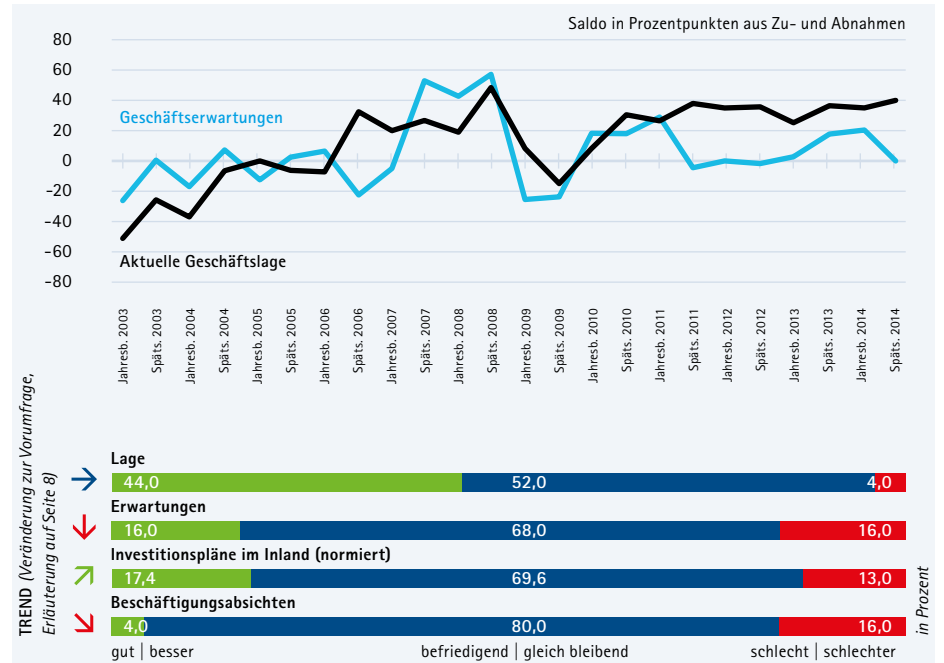
	bei Fachkräften		bei Hilfskräften	
	ja	nein	ja	nein
Spätsommer 13	32,3	67,7	7,8	92,2
Jahresbeginn 14	32,1	67,9	7,9	92,1
Spätsommer 14	37,0	63,0	7,1	92,9

\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Bau: Lage auf stabil hohem Niveau

Die Baubranche meldet nach wie vor eine ausgezeichnete Geschäftslage. Dies hängt mit der Vielzahl an Bauprojekten zusammen, die derzeit auch aufgrund günstiger Zinsen und fehlender Anlagealternativen realisiert werden. Die Geschäftserwartungen sind jedoch verhalten, im Hochbau sogar pessimistisch. Zum einen ist die Geschäftslage bei einer Kapazitätsauslastung von 87 Prozent kaum noch steigerungsfähig. Zum anderen trifft die Investitionszurückhaltung in der Industrie auch den Bau. Die Auswirkungen der Mietpreispbremse auf den Wohnungsbau sind zudem derzeit schwer abzuschätzen. Die Branche klagt über hohe Arbeitskosten, die für 56 Prozent der Betriebe mittlerweile das bedeutendste Konjunkturrisiko darstellen. Die unsicheren Geschäftsperspektiven schlagen sich daher auch in restriktiven Beschäftigungsplänen nieder, trotz anhaltendem Fachkräftemangel.

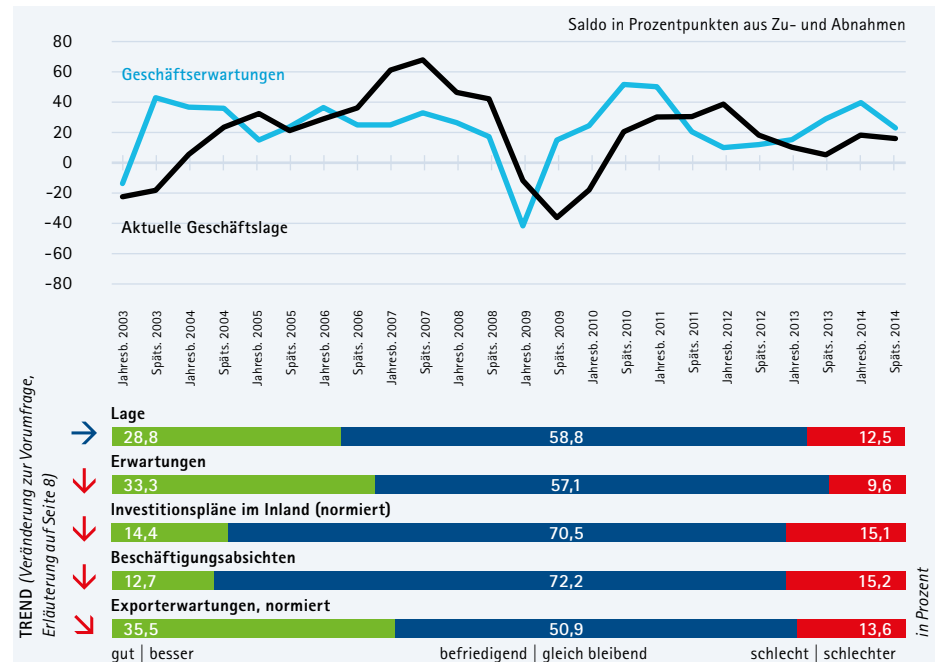
### Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft Spätsommer 2014



## Großhandel: Lage bleibt zufriedenstellend

Die Lage im Großhandel bleibt insgesamt zufriedenstellend. Der produktionsnahe Großhandel konnte sich aufgrund der schwachen Dynamik in der Industrie allerdings nicht derart positiv entwickeln wie noch zu Jahresbeginn erhofft. Insbesondere das Auslandsgeschäft verlief für die Großhändler enttäuschend. Der Anteil der Unternehmen mit steigenden Auslandsumsätzen überwiegt nur leicht gegenüber dem Anteil mit sinkenden Exporten. Das Inlandsgeschäft hat sich dagegen positiv entwickelt. Für das Jahr 2015 rechnet der Großhandel sowohl im Inlands- wie auch im Auslandsgeschäft mit moderat steigenden Umsätzen. Dennoch fährt der Großhandel seine Investitionspläne zurück. Besonders problematisch ist, dass dieses Minus auf die impulsgebenden Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten zurückzuführen ist.

### Konjunkturindikatoren im Großhandel Spätsommer 2014



## Geplante Investitionsausgaben (Inland)\* nur Unternehmen mit Investitionen

	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 13	23,2	59,4	17,4	5,8
Jahresbeginn 14	28,3	57,2	14,5	13,8
Spätsommer 14	19,2	64,9	15,9	3,4

## Geplante Investitionsausgaben (Ausland)\* ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Auslandsinvestitionen

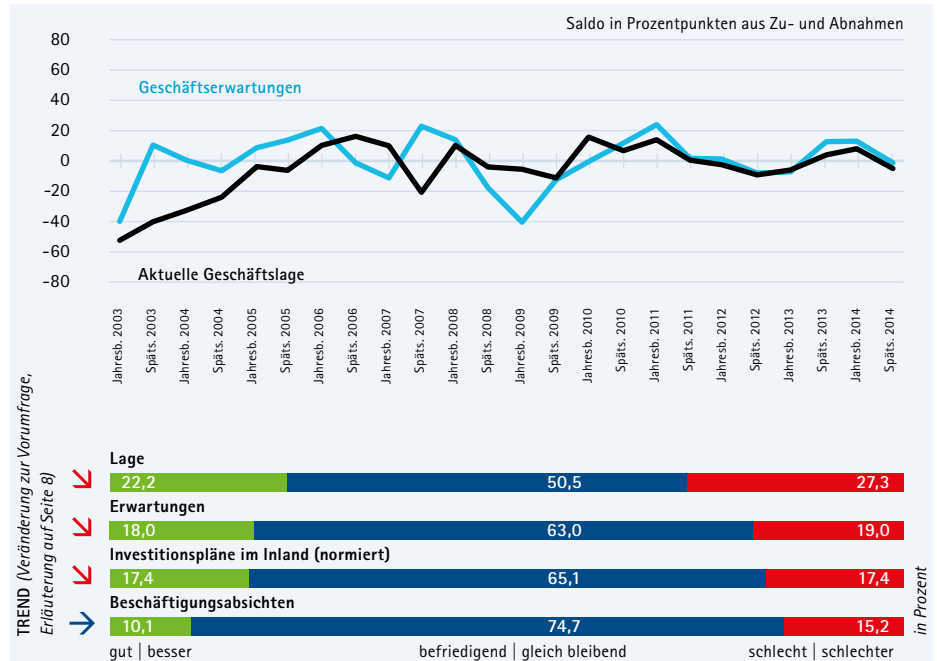
	steigend	gleich bleibend	sinkend	Saldo
Spätsommer 13	22,0	70,8	7,1	14,9
Jahresbeginn 14	23,9	67,3	8,8	15,1
Spätsommer 14	14,4	70,1	15,5	-1,1

\*Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

## Einzelhandel: Geschäftsklima verschlechtert

Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich erstmals seit zwei Jahren wieder verschlechtert. Sowohl die Lage als auch die Erwartungen liegen per Saldo im negativen Bereich. Kurzfristig rechnet der Einzelhandel mit nur moderaten Umsatzsteigerungen. Der vorerst ausgebliebene Aufschwung hat sich negativ auf die Kaufkraft der Verbraucher übertragen. Dies trifft insbesondere auf den Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien und Heimwerkerbedarf zu. Eine Ausnahme bildet dagegen der Kfz-Handel, der sowohl eine gute Lage als auch optimistische Erwartungen meldet. Die Bedeutung der Arbeitskosten als Konjunkturrisiko ist im Einzelhandel indes gestiegen. Dies liegt insbesondere an der beschlossenen Einführung des Mindestlohns. Auch die restriktiven Beschäftigungspläne sind auf diese politische Maßnahme zurückzuführen.

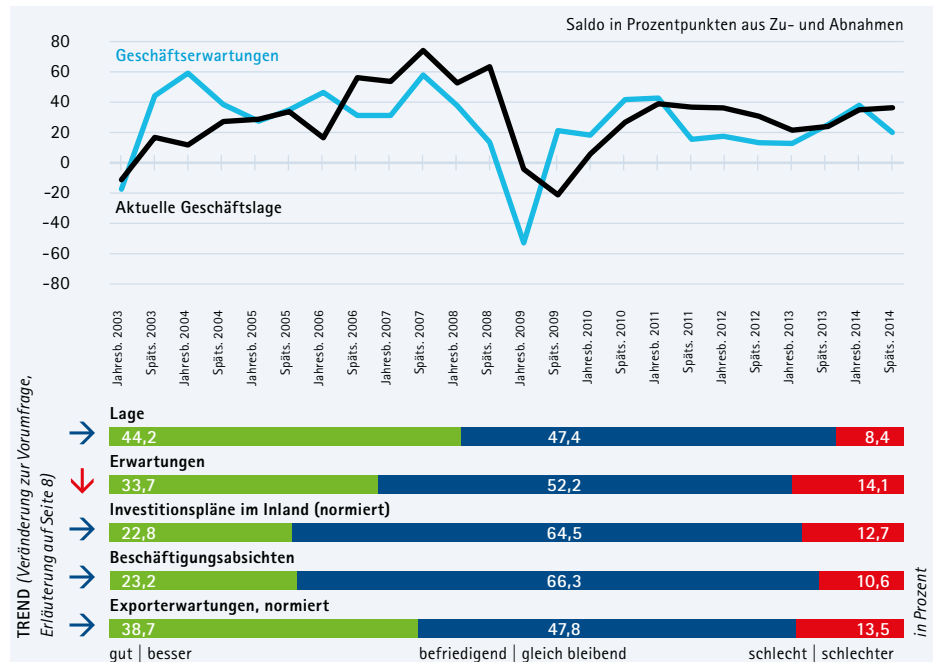
### Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (einschl. Kfz) Spätsommer 2014



## Dienstleister: Konjunkturspitzenreiter

Die Lage der unternehmensnahen Dienstleister ist weiterhin positiv. Zudem hegen sie auch optimistische Erwartungen, jedoch bei Weitem nicht auf dem euphorischen Niveau wie zu Jahresbeginn. Von der derzeit guten Lage am Bau profitieren die Architekturbüros. Nur wenig expansiv sind die Geschäfte im Bereich der Gebäudetreue. Erfreulich sind auch die expansiven Beschäftigungspläne, die jedoch durch den Fachkräftemangel gedämpft werden. Schließlich klagen insbesondere Branchen mit Einstellungsabsichten wie etwa die Unternehmensberater über einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Die Dienstleister erhöhen zudem ihre Investitionsbudgets. Dies trifft insbesondere auf die IT zu, während die konjunkturreagiblen Logistikunternehmen angesichts der weltwirtschaftlichen Lage zurückhaltender sind.

### Konjunkturindikatoren der Dienstleister Spätsommer 2014



## IHK-Geschäftsklimaindex für alle befragten Wirtschaftszweige\* im Spätsommer 2014

Wirtschaftszweige	Index	Wirtschaftszweige	Index
Chemische Industrie	49,9	GH m. Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln u. Sanitärkeramik	19,5
IT-Dienstleistungen	45,2	GH m. Foto- u. optischen Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsgeräten	19,0
Architektur- u. Ingenieurbüros, naturwissenschaftliche Untersuchung	42,1	<b>Baugewerbe</b>	<b>18,3</b>
Metallerzeugung u. -bearbeitung	41,4	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges	18,0
GH m. Metall- u. Kunststoffwaren f. Bauzwecke sowie Installationsbedarf	40,8	Ausbaugewerbe	
Energie- u. Wasserversorgung	39,6	Landverkehr	16,2
Elektrische Ausrüstungen	38,0	GH m. Erzen, Metallen u. Metallhalbzeug	14,5
Unternehmensberatung	35,4	Metallerzeugnisse	12,9
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	33,0	GH m. Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	11,2
Beherbergung	29,8	Herstellung v. Schneidwaren etc.	10,4
Ge- u. Verbrauchsgüterproduzenten	29,3	Maschinenbau	6,5
<b>Dienstleistung insgesamt</b>	<b>27,5</b>	Investitionsgüterproduzenten	5,5
Vorleistungsgüterproduzenten	27,3	Gebäudebetreuung, Garten- u. Landschaftsbau	4,3
Sonstiger GH	26,8	GH m. sonstigen Gebrauchs- u. Verbrauchsgütern	4,1
Werbung u. Marktforschung	24,9	Erbringung v. wirtschaftlichen Dienstleistungen f. Unternehmen u. Privatpersonen a.n.g.	-2,1
Papiergewerbe	24,3	<b>Einzelhandel (einschließlich Kfz)</b>	<b>-3,0</b>
Handel m. Kraftwagen	23,1	EH m. sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	-5,0
Lagerei u. Verkehrsdienstleistungen	22,8	Apotheken	-8,7
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	<b>22,2</b>	Herstellung v. Datenverarbeitungsgeräten, elektrische u. optische Erzeugnisse	-11,6
GH m. sonstigen Maschinen, Ausrüstungen u. Zubehör	21,1	EH m. sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- u. Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	-22,6
<b>GESAMTERGEBNIS</b>	<b>20,5</b>		
<b>Großhandel</b>	<b>19,9</b>		

\* mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen

## Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Dez. 2013)	948.133	+0,8%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslose (Sep. 2014)	97.860	-1,1%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote (Sep. 2014)	8,00 %	8,2 %	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (Sep. 2014)	13.865	+21,1%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz (Jan - Juli 2014)	25.978 Mio.	+3,1%	gegenüber Vorjahr
darunter mit dem Ausland (Jan - Juli 2014)	12.842 Mio.	+3,8%	gegenüber Vorjahr
Exportquote	49,40%	49,1%	im Vorjahr

\* Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.

\*\* Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen.

### Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte: ↑ | ... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten: ↗  
 ... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten: →  
 ... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten: ↘ | ... um weniger als -15 Prozentpunkte: ↓

Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf  
Ernst-Schneider-Platz 1 · 40212 Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:  
Gerd H. Diestler  
Telefon 0211 3557-210  
Fax 0211 3557-379  
E-Mail [diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:diestler@duesseldorf.ihk.de)  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Nordwall 39 · 47798 Krefeld

Ihr Ansprechpartner:  
Rainer Növer  
Telefon 02151 635-350  
Fax 02151 635-398  
E-Mail [noever@krefeld.ihk.de](mailto:noever@krefeld.ihk.de)  
[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

Stand: Oktober 2014  
Branchenaufteilung seit  
Spätsommer 2009 nach der WZ 2008